Biographien

Objekttyp: **Group**

Zeitschrift: **Schatzkästlein : Pestalozzi-Kalender**

Band (Jahr): **- (1941)**

PDF erstellt am: **28.05.2024**

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.
Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.
Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Ein Dienst der *ETH-Bibliothek*
ETH Zürich, Rämistrasse 101, 8092 Zürich, Schweiz, www.library.ethz.ch

http://www.e-periodica.ch

Anthonis van Dyck,

(300. Todestag am 9. Dez.) einer der grössten Bildnismaler u. neben Rubens der bedeutendste flämische Maler d. 17. Jahrh. * 22. März 1599 in Antwerpen, † 9. Dez. 1641 in London. Van Dyck war von 1616 an Schüler u. bald Mitarbeiter v. Rubens. 1621 ritt er auf einem ihm von Rubens geschenkten Schimmel nach Italien. Nach Antwerpen zurückgekehrt, schuf er seine herrlichsten religiösen Bilder, wie z. B. die „Beweinung Christi", u. „Der heilige Sebastian". 1632 wurde van Dyck engl. Hofmaler. — Seine zahlreichen Gemälde übten einen nachhaltigen Eindruck auf die engl. und franz. Bildnismalerei aus. Im Gegensatz zu den warmen, leuchtenden Farben Rubens', liebte van Dyck kühles Stahlblau und Weiss.

Daniel Jean Richard,

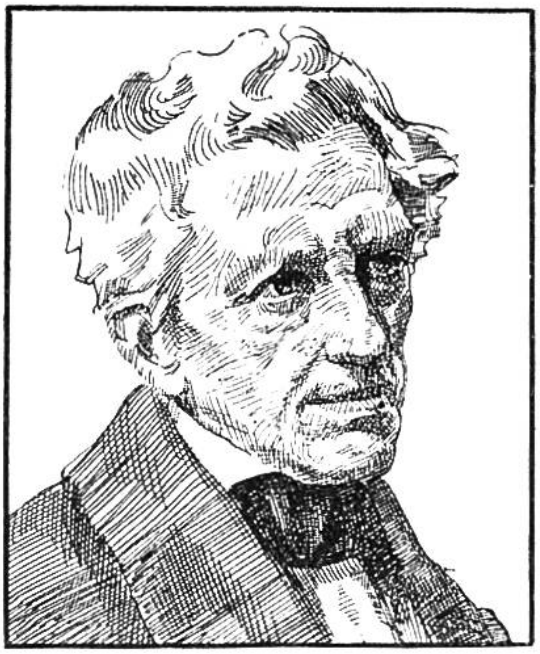
(200. Todestag im Jahre 1941) Begründer der schweiz. Uhrenindustrie, * 1665 in La Sagne, † 1741 in Le Locle. Im Jahre 1679 brachte ihm ein Pferdehändler eine in England gekaufte Uhr zur Reparatur, und es gelang ihm, dank seiner Geschicklichkeit, nach diesem Muster die erste schweiz. Taschenuhr anzufertigen. Um 1700 siedelte Jean Richard nach Le Locle über und unterrichtete nach und nach seine Brüder u. 5 Söhne in der Uhrmacherkunst. Seine Uhren hatten meistens prächtige Goldgehäuse. — Jean Richard führte bald Arbeitsteilung ein und wies damit den Weg zu rationellem Fabrikationsbetrieb. Durch seinen Schüler J. Brand bürgerte sich die Uhrmacherkunst auch in La Chaux-de-Fonds ein.

Wolfgang Amadeus Mozart,

(150. Todestag am 5. Dez.) einer der grössten und genialsten Musiker, * 27. Jan. 1756 in Salzburg, † 5. Dez. 1791 in Wien. Der kleine Mozart war ein Wunderkind; 6jährig entzückte er schon durch sein Spiel, mit 11 Jahren schrieb er seine erste Oper und als 13jähriger Knabe riss er alle Welt zur Bewunderung hin. Mozart wurde Hofkonzertmeister in Salzburg und Wien. Trotz seiner unübertroffenen Schöpfungen (Zauberflöte, Hochzeit des Figaro, Entführung aus dem Serail) lebte er in ärmlichen Verhältnissen. Mozart offenbarte sich in seinem nur 35jährigen Leben als musikalisches Universalgenie. Von vollendeter Form und melodischem Inhalt sind seine Opern, Lieder, Tänze, Orchesterwerke.

Auguste P. de Candolle,

(100. Todestag am 9. Sept.) neben Linné der grösste Botaniker, * 4. Febr. 1778 in Genf, † 9. Sept. 1841 daselbst. Seine ersten botanischen Studien machte Candolle als Fünfjähriger im Obstkeller seiner Mutter, wo er die verschiedenen Sorten der Äpfel und Birnen nach der Ähnlichkeit des äusseren Aussehens zusammenstellte. Nach Studien in Paris, wurde Candolle 1808 Professor in Montpellier. 1815 kehrte er nach Genf zurück und schuf dort ein neues, das sogenannte natürliche System zur Ordnung der Pflanzen, im Gegensatz zum „künstlichen" System von Linné. Dieses natürliche Pflanzensystem gründet sich auf sämtliche Teile der Pflanze. Sein Herbarium umfasste über 70 000 Arten.



Franz Grillparzer,

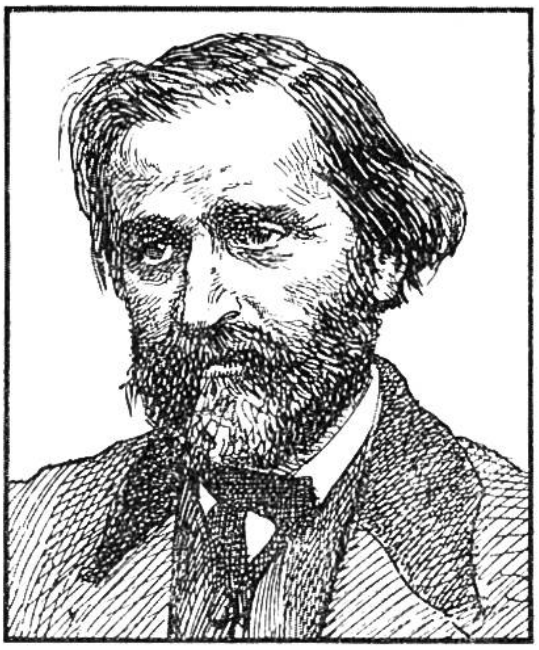
(150. Geburtstag am 15. Jan.) grösster österr. Dichter und bedeutendster Dramatiker neben Schiller, * 15. Jan. 1791 in Wien, † 21. Jan. 1872 daselbst, war als Jurist im Staatsdienst tätig. Seine Dramen fesseln durch poesiereiche Auffassung der Stoffe, stimmungsvolle, geistreiche Sprache u. treffsichere Charakterisierung der Gestalten, besonders auch durch die packende Schilderung des allgemein Menschlichen. Zu seinen besten Dramen gehören: Sappho, Medea, Der Traum ein Leben. „Des Meeres und der Liebe Wellen" ist die grossartigste Bearbeitung der Hero- und Leander-Sage und zugleich sein reifstes Werk. „König Ottokars Glück und Ende" gilt als eine der berühmtesten geschichtlichen Tragödien.

Samuel Morse,

(150. Geburtstag am 27. Apr.) amerikan. Erfinder, * 27. Apr. 1791 in Charlestown, † 2. Apr. 1872 in New York, war ursprünglich Maler. Er entwarf 1837 einen Schreibtelegraphen; eine Studienreise nach Europa hatte ihn dazu angeregt. An seiner Malerstaffelei brachte Morse ein Pendel mit Schreibstift an; das Pendel wurde von einem Elektromagneten angezogen. Der Stift zeichnete die Bewegungen in Zickzackform auf einen Papierstreifen, der durch das Werk einer Wanduhr weiterbewegt wurde. Später schuf Morse dann ein Zeichensystem, das aus Punkten u. Strichen bestand. Am 27. Mai 1844 wurde das erste Telegramm befördert. Morses Erfindungen fanden rasch in der ganzen Welt Anwendung.

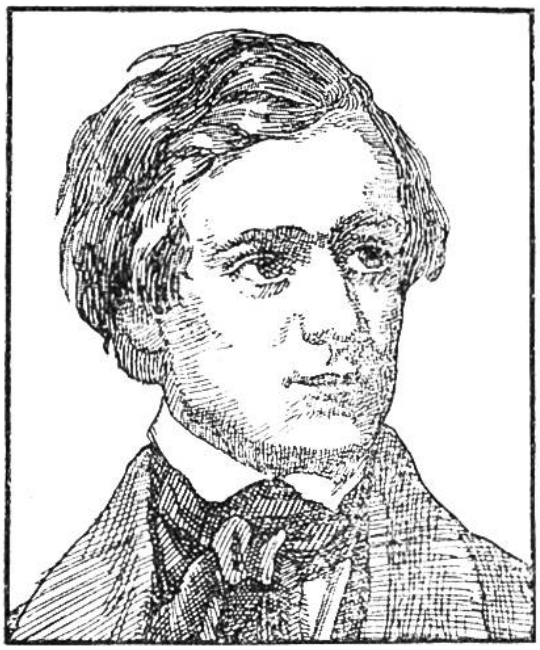
F. Fürchtegott Huber,

(150. Geburtstag am 31. Okt.) beliebter Schweizer Liederkomponist, * 31. Okt. 1791 in St. Gallen, † 9. Jan. 1863 daselbst, war als jüngstes von 9 Kindern schon früh auf sich selbst angewiesen. Bereits im 4. Lebensjahr zeigte sich seine musikalische Begabung; rein und richtig sang er die Lieder seiner Mutter nach. Huber wurde Musiklehrer in Hofwil bei Bern, später in St. Gallen. Seine Gabe bestand darin, dem Volksgemüt in ebenso schönen wie einfachen Melodien Ausdruck zu verleihen. Einige seiner stets gerne gesungenen Lieder sind: „Der Ustig wot cho"; „Lustig use usem Stall"; „I de Flüehne isch mis Läbe"; „Lueget vo Bärg und Tal". Mehrere der Liedertexte stammen vom Volksdichter Kuhn.



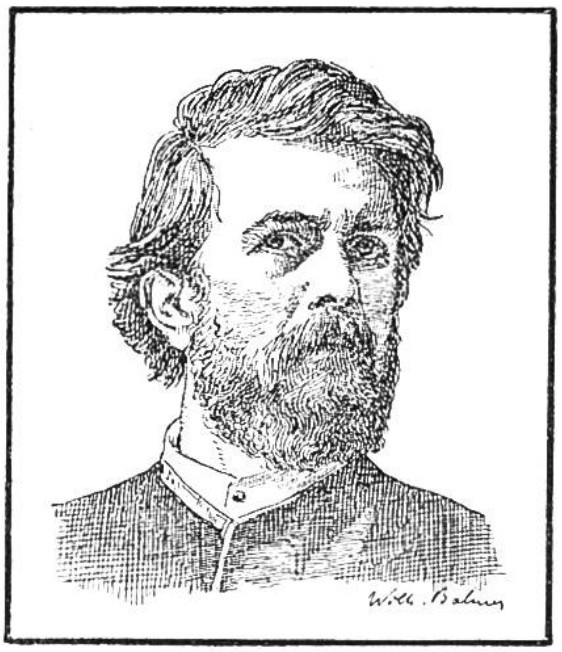
Giuseppe Verdi,

(40. Todestag am 27. Jan.) grösster ital. Opernkomponist, * 10. Okt. 1813 in Roncole bei Busseto, † 27. Jan. 1901 in Mailand. Stipendien ermöglichten die musikalische Ausbildung des begabten Knaben in Mailand. 26jährig schuf Verdi seine erste Oper; bis 1849 entstanden zehn weitere. Die eigentliche Glanzzeit begann 1851; es entstanden „Rigoletto", „Troubadour" u. „Traviata", Verdis drei populärste Schöpfungen. „Aida", das Meisterwerk Verdis, ja vielleicht der italien. Oper überhaupt, wurde zur Einweihungsfeier des Suezkanals geschaffen. Verdis Musik ist effektvoll, dramatisch und zugleich volkstümlich melodiös. Weitere Werke: Othello, Falstaff, Die Macht des Schicksals.



Max von Pettenkofer,

(40. Todestag am 10. Febr.) Begründer der modernen Lehre der Gesundheitspflege, * 3. Dez. 1818 in Lichtenheim a. d. Donau, † 10. Febr. 1901 in München. Pettenkofer studierte in München Arzneikunde u. Medizin, wurde 1847 Prof. der medizin. Chemie und 1865 Professor für Hygiene in München. Er erreichte durch Wort und Schrift durchgreifende Verbesserungen der hygienischen Zustände (Luftwechsel in Wohngebäuden, Wasserversorgung, Kanalisation); dadurch gingen Typhus- und Cholera-Epidemien stark zurück. Pettenkofer beschäftigte sich auch mit der Unterhaltung und Wiederauffrischung von wertvollen Ölgemälden; er erfand das sogen. Pettenkofersche Regenerationsverfahren.



Arnold Böcklin,

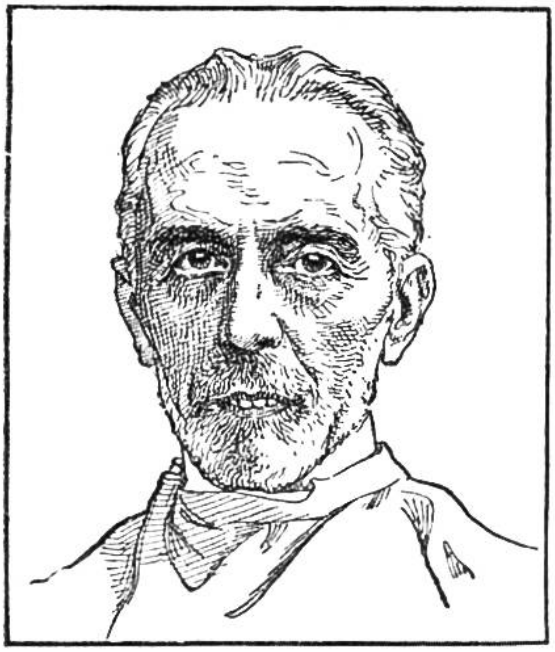
(40. Todestag am 16. Jan.) Schweizer Maler, * 16. Okt. 1827 in Basel, † 16. Jan. 1901 in Florenz, schuf Bilder von zauberhafter Erfindung und Farbe. Er dichtete die Naturgewalten in lebende Wesen um, ähnlich den Gestalten im griech. Göttermärchen u. stellte sie in blühende, südliche Landschaften hinein. Von seinen grössern Kompositionen sind zu nennen: Panischer Schreck; der gefesselte Prometheus; Toteninsel; Kentaurenkampf; Schloss am Meer; Meeresidylle; Im Spiel der Wellen; sein Selbstbildnis mit dem geigenden Tod. Charakteristisch für Böcklins Gemälde ist die unerschöpfliche Erfindungskraft, mit der er die Natur und ihr Leben in immer neuen Formen zu gestalten wusste.

Johanna Spyri,

(40. Todestag am 7. Juli) Schweizer Jugendschriftstellerin, von J. V. Widmann als „weiblicher Gottfried Keller" bezeichnet, * 12. Juni 1829 in Hirzel bei Zürich, † 7. Juli 1901 in Zürich. Johanna Spyri empfing im elterlichen Doktorhause Heusser den grossen Schatz an Frohsinn, womit sie später die jugendlichen Gestalten ihrer Schriften belebte. Erst nach 1884 begann Johanna Spyri ihre schriftstellerische Tätigkeit. Die Erzählungen: Heidi, Toni vom Kandergrund, Heimatlos, Aus den Schweizerbergen, Schloss Wildenstein, Was soll denn aus ihr werden?, sind Lieblingsbücher der Schweizerjugend. J. Spyri hat das Schweizerkind und die Schweizerlandschaft in die Jugendliteratur eingeführt.

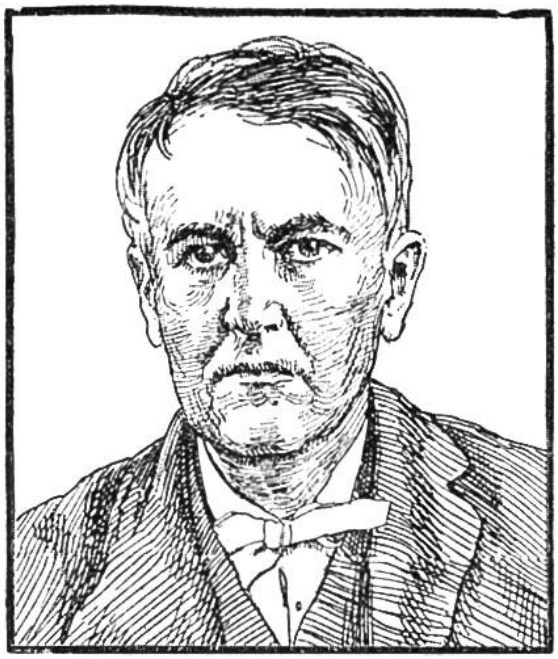
Henry M. Stanley,

(100. Geburtstag am 28. Jan.) grösster Afrikaforscher, * 28. Jan. 1841 in Wales, † 10. Mai 1904 in London, hiess eigentlich James Rowland, kam 3jährig ins Armenhaus, wurde 17jährig Schiffsjunge und ging nach New Orleans, wo ihn der Kaufmann Stanley adoptierte. Nach seines Wohltäters Tode wurde er amerik. Marinesoldat, reiste als Journalist nach der Türkei, nach Abessinien, Persien und Indien. 1869 übernahm er die Aufsuchung des im Innern Afrikas verschollenen Forschers Livingstone. Durch seine Entdeckungsfahrten auf dem Kongo erschloss Stanley diese 4000 km lange Wasserstrasse in das Innere Afrikas dem Verkehr. Er veröffentlichte viele interessante Beschreibungen seiner Reisen.



Theodor Kocher,

(100. Geburtstag am 25. Aug.) berühmter Schweizer Arzt, * 25. Aug. 1841 in Bern, † 27. Juli 1917 daselbst. Er bestand 1865 das Doktorexamen und war von 1872 bis zu seinem Tode Professor der Chirurgie in Bern. 1909 erhielt Kocher den Nobelpreis für Medizin. Er erkannte zuerst die Bedeutung der Schilddrüse für den Körper und hat über 3000 Kropfoperationen ausgeführt. (Der Kropf ist eine Anschwellung der Schilddrüse.) Für seine zahllosen Vervollkommnungen fand Kocher die Anerkennung der ganzen Welt. Nur durch die ihm eigene peinliche Gründlichkeit, auch bei der kleinsten Operation, und durch eisernen Fleiss, konnte er der Menschheit so viele segensreiche Neuerungen übermitteln.



Thomas Alva Edison,

(10. Todestag am 18. Okt.) amerikan. Erfinder, * 10.Febr. 1847 in Milan (Ohio), † 18.Okt. 1931 in West-Orange bei New York. Edison war zuerst Zeitungsjunge, rettete das Kind eines Stationsvorstehers vor einem daherbrausenden Zug, erhielt von dessen Vater Unterricht in der Telegraphie und wurde Telegraphenbeamter. Sein rastlos forschender Geist drang immer tiefer in die Geheimnisse der Naturgesetze ein: über 1000 Erfindungen wurden patentiert. Edison erfand den Phonographen, verbesserte den Telegraphen, das Telephon, die Dynamomaschine. Er gründete Fabriken, konstruierte eine Glühlampe und trug durch geeignete Einrichtungen zur schnellen Verbreitung des elektr. Lichtes bei.